



BEIM KLASSIKER „HUSH“ formiert sich bei Purpendicular erstmals und ohne vorheriges Proben der Rantastic-Chor zum Mitsingen. Eines der bekanntesten Gitarren-Riffs leitete dann das Highlight ein – „Smoke On The Water“ samt Feuerwerk am Schlagzeug von Ian Paice (Mitte).
Foto: Keller

Ian Paice gibt Vollgas

Schlagzeuger von Deep Purple begeistert mit Purpendicular das Publikum im Rantastic

Schlagzeuger stehen normalerweise nicht im Mittelpunkt. Während Sänger und Gitarristen die schönen Frauen im Publikum abbekommen, bauen sie noch ab. Und müssen sich schlechte Witze anhören: Wie nennt man die Typen, die mit Musikern abhängen? Klar: Drummer. Otto Meyer, ehemaliger Musikredakteur und Organisator der Kopfhörer-Konzerte im Rantastic Haueneberstein mit exzellenten Verbindungen in die Musikbranche, hatte einen der weltbesten Schlagzeuger verpflichtet: Mit der Band „Deep Purple“ schrieb Ian Paice Rockgeschichte, Titel wie „Smoke On The Water“ sind legendär.

Mit der Tribute-Band „Purpendicular“ gastierte der mittlerweile 70-jährige Brite im Badischen. Tribute-Bands, die versuchen, möglichst genau wie die Vorbilder auszusehen und sich anzuhören, sind nicht jedermanns Sache. Auch wenn es beispielsweise heute viele In-

strumentalisten gibt, die technisch besser sind als das Original, bleibt es eben eine Kopie.

Der Reiz von „Purpendicular“ ist, dass mit Ian Paice ein Gründungsmitglied der Rocklegende „Deep Purple“ am Drum-Set sitzt. Das Musikmagazin „Rolling Stone“ listet ihn auf dem 21. Platz der 100 besten Schlagzeuger aller Zeiten. Er spielte in seiner Karriere mit Größen wie Gary Moore und Paul McCartney zusammen.

Die Konzerte beginnen mittlerweile etwas früher (19.30 Uhr), aber zwei Stunden Vollgas sind für den Top-Schlagzeuger Ian Paice auch im fortgeschrittenen Alter von 70 Jahren immer noch drin. Los ging es mit „Highway Star“ mit den typischen Orgel-Sound von „Deep Purple“. Mit „Fireball“ folgte eine brachia-

le Metal-Nummer mit harten Gitarrenriffs.

Der irische Frontmann Robby Thomas Walsh meistert hohe Stimmlagen – sehr hohe Stimmlagen. Dazu kommen die beiden Italiener Coarrado Solarino (Keyboard) und Valerio Dossini (Gitarre), für dumpfes Grollen in den Knochen sorgt Bassist Stuart Cleary. Die Band nahm die Besucher im Rantastic mit auf eine Zeitreise in die 1970er, als Songs noch nicht in drei Minuten und 30 Sekunden Radio-Formate passen mussten, sondern auch einmal zwölf Minuten gingen.

Die Kopfhörer-Sendungen von Otto Meyer sind hiervon natürlich ausdrücklich ausgenommen. Beim Klassiker „Hush“ formierte sich erstmals und ohne vorheriges Proben der Rantastic-

Chor zum Mitsingen. Psychedelische Sounds prägten den Titel „Mistreated“. Wenigstens im hinteren Bereich wurde heftig abgetanzt. Unglaublich auch, dass ein Titel wie „Child In Time“ aus dem Jahr 1969 stammt, steckt er doch immer noch voller mitreißender Energie und Dynamik.

„Black Night“ verband die exzellente Band übergangslos mit einem erdigen Blues („Sweet Home Chicago“). Bei „Speed King“ demonstrierte dann Ian Paice, warum er mit seinem ebenso druckvollem wie variablem Schlagzeugspiel noch immer zu den Besten seiner Zunft gehört.

Eines der bekanntesten Gitarren-Riffs der Musikgeschichte leitete dann das Highlight ein, „Smoke On The Water“, inklusive Drum-Feuerwerk. Zwei Zugaben später war dann endgültig Schluss. Bleibt nur eine Frage: Warum ein Sitzplatzkonzert?
Georg Keller

Zeitreise in die 1970er Jahre